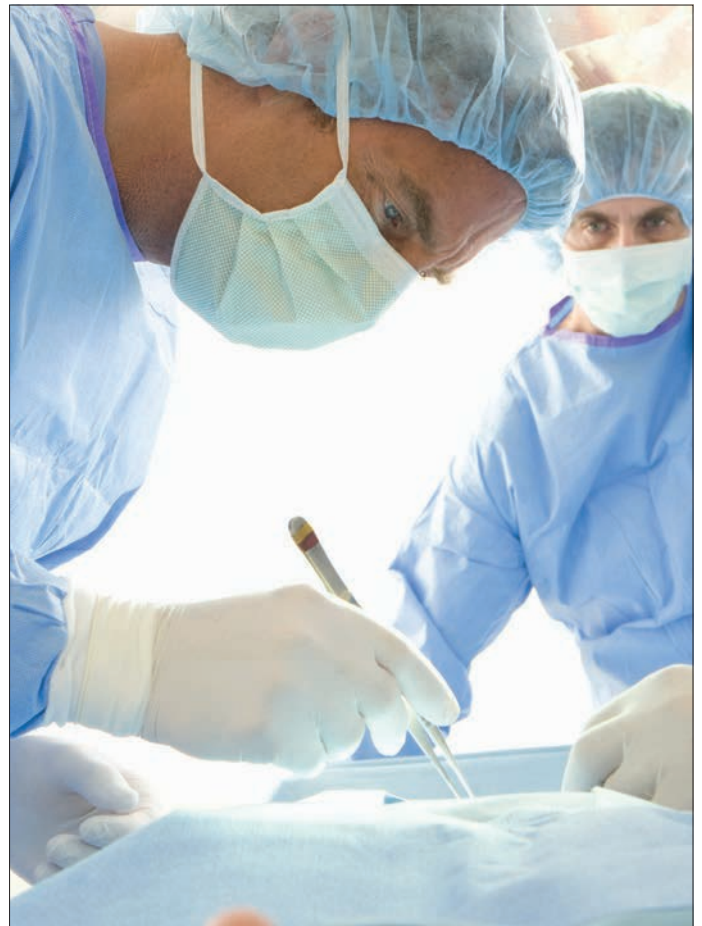


Online-Umfrage

Oberärzte beklagen Zeitmangel in der Weiterbildung

Der hohe Arbeitsdruck an Kliniken geht laut einer Online-Erhebung (n=1.247) des Landesverbands Nordrhein-Westfalen/Rheinland-Pfalz des Marburger Bunds (MB) auch auf Kosten der Weiterbildung. Demnach klagen drei von vier Oberärzten darüber, zu wenig Zeit für die Vermittlung des medizinischen Wissens an den fachärztlichen Nachwuchs zu haben. Zufrieden mit dem Zeitbudget äußerten sich 22,8 Prozent der Teilnehmer. Der MB-Landesverband hatte die Umfrage im Juni und Juli 2019 durchgeführt. Weitere Ergebnisse: Neun von zehn Oberärztinnen und Oberärzten gaben an, dass sie täglich zwischen einer und vier Stunden für nicht-ärztliche administrative Tätigkeiten aufwenden müssen. Rund 28 Prozent der Oberärztinnen und Oberärzte erhalten für ihre geleisteten Überstunden keine Vergütung und keinen Freizeitausgleich. Mehr als die Hälfte der Oberärztinnen und Oberärzte bekommt ihre Überstunden in Freizeit ausgeglichen, 26 Prozent erhalten eine finanzielle Vergütung, knapp zwölf Prozent in Form einer Pauschale. Den Bereitschaftsdienst bezahlen bekommen 51 Prozent, 20 Prozent erhalten einen Ausgleich in Freizeit.

ble



Ärzte im OP: Weiterbildende Oberärzte wünschen sich, mehr Zeit für die Vermittlung von Wissen an ihre jungen Kolleginnen und Kollegen zu haben.

Foto: Juice Images/Fotolia

Ausstellung „Fegt alle hinweg...“

Bonner Ärzte erinnern an entrechtete und verfolgte jüdische Kolleginnen und Kollegen in Hitlerdeutschland



Die Wanderausstellung ist seit vielen Jahren in Deutschland zu sehen, zum Beispiel 2010 in der TU München.

Foto: Ursula und Hansjörg Ebell

Die Bonner Kreisstelle der Ärztekammer Nordrhein und der Bonner Ärzteverein erinnern in Kooperation mit dem Stadt-Museum Bonn und der Gedenkstätte und NS-Dokumentationszentrum Bonn mit einer Ausstellung an den Approbationsentzug jüdischer Ärztinnen und Ärzte im Jahr 1938 durch die Nazis. Vom 10. November bis 8. Dezember dieses Jahres beleuchtet die Ausstellung im StadtMuseum Bonn, Franziskanerstraße 9, 53113 Bonn, Schicksale der von den Nationalsozialisten verfemten, verfolgten und ermordeten ärztlichen Kollegen jüdischen Glaubens zwischen

1933 und 1945. Der Veranstaltungstitel „Fegt alle hinweg, die die Zeichen der Zeit nicht verstehen...“ dokumentiert dabei die perfide Propaganda der damaligen Machthaber. Die Ausstellung wird in den kommenden Jahren weitere Stationen im Rheinland machen (siehe zum Thema auch RÄ 2/2019, S. 12f: „Die Erinnerung sucht uns im Alltag auf“). Insgesamt 8.000 jüdische Ärztinnen und Ärzte wurden im Nationalsozialismus verfolgt, vertrieben oder deportiert. Etwa 2.000 Ärztinnen und Ärzte, denen die Flucht nicht gelang, wurden ermordet.

ble